



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Stroszeck, Jutta

Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

der Reihe / of the series

Athenaia; Band/volume 12

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland
Email: redaktion.athen@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ATHENAIA 12



Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Im Kerameikos wurde 2013 das einhundertjährige Jubiläum der Übergabe der Grabungen an das Deutsche Archäologische Institut in Athen gefeiert. Dem Festakt folgte am 8. April 2014, genau einhundert Jahre nach dem Beginn der ersten Grabungen des DAI vor Ort, ein Kolloquium zu Heiligtümern im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren.

Bei dessen Planung war es ein Anliegen, die Fragestellung ausgehend vom zentralen Forschungsgebiet, dem Kerameikos in Athen, auszuweiten auf Athen insgesamt, Griechenland und den Mittelmeerraum.

Im vorliegenden Band werden nun die aus Anlass des Kolloquiums gehaltenen Vorträge vorgelegt und damit ein bedeutender Beitrag nicht nur zur Kerameikosforschung, sondern auch zur Erforschung der besonderen Gruppe von Heiligtümern an Stadtmauern und Stadttoren geleistet.

Das Material schließt dabei nicht nur den unmittelbaren Stadtmauer- und Torbereich ein, sondern weiter gefasst einen »Einzugsbereich« von bis zu 100 m rund um die Stadtmauern, in dem besondere Rituale ausgeführt wurden, sich Kulte verorten lassen und Heiligtümer eingerichtet wurden. Es sind Götter, vor allem Zeus, Athena, Hermes und Apollon, mit entsprechenden Epiklesen, aber auch Heroen bis hin zu Olympiasiegern, deren Schutzfunktion sich in der einen oder anderen Weise am Tor oder bei den Mauern manifestiert hat.

ISBN 978-3-7520-0604-9



9 783752 006049

www.reichert-verlag.de

Jutta Stroszeck (Hrsg.)
HEILIGTÜMER IM BEREICH
VON STADTMAUERN UND
STADTTOREN

Athenaia 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

ATHENAIA 12

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Abteilung Athen

Jutta Stroszeck (Hrsg.)

HEILIGTÜMER IM BEREICH VON STADTMAUERN UND STADTTOREN

Festkolloquium
aus Anlass des 100jährigen Jubiläums
der Kerameikosgrabung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen

Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

REICHERT VERLAG

Band-Herausgeberin/*Volume Editor*:

Jutta Stroszeck (ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-3691-6646>)

Titel/*Title*: Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren. Festkolloquium aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen. Deutsches Archäologisches Institut Athen, 8. April 2014

Reihe, Band/*Series, Volume*: Athenaia, 12

Reihenherausgeber/*Series Editor*: Katja Sporn, Reinhard Senff

Herausgebende Institution/*Institutional Editor*: Deutsches Archäologisches Institut

Umfang/*Length*: VIII, 232 Seiten/*Pages* mit/*with* 121 Abbildungen/*Illustrations*

Peer Review: Dieser Band wurde einem Peer-Review-Verfahren unterzogen./*The volume is peer-reviewed.*

Verantwortliche Redaktion/*Publishing Editor*: Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts Athen, Fidiou 1, 10678 Athen, Griechenland, redaktion.athen@dainst.de

Redaktionelle Bearbeitung/*Editing*: Eva Diana Breinfeld-von Eickstedt, Ulrike Schulz, Simon Hoffmann

Prepress: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Buchgestaltung und Coverkonzeption/*Book Design and Cover Concept*: hawemannundmosch, Berlin

Umschlagfotos/*Cover Illustrations*: Jutta Stroszeck

Nutzungsbedingungen/Terms of Use

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druckausgabe/Printed Edition

Erscheinungsjahr/*Year of Publication*: 2022

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution*: Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden • www.reichert-verlag.de

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and Bound in Germany*

ISBN: 978-3-7520-0604-9

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/002066344>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar./*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek: The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online at https://dnb.de.*

Digitale Ausgabe/Digital Edition

Eine digitale Ausgabe des Werkes wird zwei Jahre nach Erscheinen der Druckausgabe auf [idai-publications](http://idai-publications.org) zur Verfügung gestellt./*A digital edition will be available at idai-publications two years after the printed edition has been published.*

DOI: <https://doi.org/10.34780/66i5-4vsq>

Bibliographische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/003002985>

Inhalt

Vorwort	VII
Ιερή τοπογραφία, δρόμοι, τείχη και πύλες των Αθηνών: πολεοδομικά ζητήματα	1
<i>Λήδα Κωστάκη</i>	
Heiligtümer und Kulte im Bereich von Stadtmauern und Stadttoren	
Testimonia aus dem Kerameikos	15
<i>Jutta Stroszeck</i>	
Das Heiligtum am Südhügel auf dem Kerameikos zu Athen	35
<i>Torsten Mattern</i>	
Befunde kultischer Nutzung am Dipylon	79
<i>Klaus Müller</i>	
Athena am Proteichisma	
Zum göttlichen Schutz vor den Stadtmauern	93
<i>Torben Keßler</i>	
Das sogenannte Hekateion – Neue Erkenntnisse nach über 100 Jahren	107
<i>Constanze Graml</i>	
Hermes Propylaios und Verwandtes	123
<i>Michael Weissl</i>	
Η Αφροδίτη εντός των τειχών	145
<i>Evgenia Vikela</i>	
Stadt und Festung von Metropolis (Palaiomanina)	
Zeuskult an einer Pforte	169
<i>Vassilis Lambrinouidakis</i>	

Der Tumulus am ›Eumenischen Tor‹ und die hellenistische Stadtmauer in Pergamon

Möglichkeiten der Rekontextualisierung 181

Ute Kelp

Am Eingang vor der Mauer

Zum Aufstellungskontext galläkisch-lusitanischer Kriegerstatuen 211

Thomas G. Schattner

Vorwort

Im April 1914 hat Alfred Brueckner (1861–1936) mit den ersten Ausgrabungen unter Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts auf dem Kerameikos begonnen. Er hatte diesen Zeitpunkt mit Bedacht gewählt: Es war damals genau 50 Jahre her, dass 1863, ebenfalls im April, ein Arbeiter die Spitze der Stele der Brüder Agathon und Sosikrates aus Herakleia entdeckt hatte. Der Fund leitete die systematischen Ausgrabungen der Archäologischen Gesellschaft Athens im Kerameikos ein. Außerdem ist der Frühling die Zeit des Aufbruchs und der Erneuerung in der Natur, geeignet für einen Neubeginn.

Ein rundes Jubiläum ist ein geeigneter Fixpunkt, von dem aus der Blick zurück auf das Geleistete, aber auch der Blick nach vorne, auf zukünftige Aufgaben und Möglichkeiten gelenkt wird. Der Rückblick erlaubt einige Beobachtungen, die auch für die Zukunft Gültigkeit haben werden. So kann man feststellen, dass die äußeren Umstände und das persönliche Schicksal der Ausgräber immer auch Auswirkungen auf die Ergebnisse der Grabungen hatten: Aufgrund von politischen Verhältnissen und persönlichen Umständen konnten manche der bedeutenden Ausgrabungen aus der Zeit Brueckners und Karl Küblers (1897–1990), etwa zu den Heiligtümern des Kerameikos, erst heute angemessen veröffentlicht oder einer gründlichen Nachuntersuchung unterzogen werden, während die Publikation einer Reihe von anderen Ausgrabungen immer noch aussteht.

Aber der Rückblick zeigt auch, dass die 1913 geschaffenen Strukturen, getragen von einer langfristigen Vision für die Arbeit des DAI in der Kerameikosgrabung, dazu geführt haben, dass die Arbeiten hier, über die persönlichen Schicksale hinaus, bis heute fruchtbar fortgesetzt werden. Nach beiden Weltkriegen sind diese Strukturen von griechischer und von deutscher Seite jeweils

erneut bestätigt und gestaltet worden. Diese Vorgänge verpflichten uns zu großem Dank gegenüber dem gastfreundlichen Griechenland für das entgegengebrachte Vertrauen und zum Engagement für die Forschungen im Kerameikos und für den Erhalt und die Präsentation der Denkmäler im Grabungsgelände.

Auch in Zukunft wird die Qualität der hier geleisteten Grundlagenforschung davon abhängen, inwieweit die Bereitschaft dazu besteht, Strukturen zu erhalten, weiter auszubauen und zu verbessern. In Wechselwirkung mit den Forschungen an anderen Stellen in Athen, in Griechenland und darüber hinaus erbringt erst die Interaktion vieler Archäologen und Forscher anderer Disziplinen, wie sie nur an solchen Grabungsstätten möglich ist, auch für die Zukunft tragfähige Forschungsansätze und neue Ergebnisse. In diesem Sinne wünsche ich dem Kerameikosprojekt des Deutschen Archäologischen Institutes noch viele glückliche Jahre.

Das Thema der Tagung ist vor diesem Hintergrund ausgewählt: Kulte und Heiligtümer im Bereich von Stadtmauern und Toren sind ein in der gesamten Antike und sogar bis heute weit verbreitetes Phänomen. Der hier vorgelegte Tagungsband bietet eine hervorragende Grundlage zur Betrachtung des Phänomens auf der Mikro-, der Meso- und der Makro-Ebene, als lokales, als griechisches und als globales Phänomen. Entsprechend wurden die Beiträge angeordnet: Den Beiträgen zum Kerameikos (Graml, Keßler, Mattern, Müller, Stroszeck) folgen Aufsätze zu Athen (Vikela, Costaki), zum erweiterten griechischen Raum (Kelp, Lambrinouidakis), zu Spanien (Schattner) sowie die diachron und global angelegten Studien von M. Weiszl.

J. Stroszeck

Das sogenannte Hekateion – Neue Erkenntnisse nach über 100 Jahren

Constanze Graml

Das sogenannte Hekateion im Athener Kerameikos stellt im Hinblick auf das 100-jährige Jubiläum der dortigen Arbeiten unter der Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts eine Ausnahme dar. Die archäologische Erforschung und Interpretation des Befundes galten nämlich bei Tätigkeitsaufnahme des Deutschen Archäologischen Instituts bereits als abgeschlossen, obwohl der archäologische Befund bis zum Zeitpunkt des 100-jährigen Jubiläums der Kerameikosgrabung nicht in vollem Umfang publiziert worden war. Eine umfassende Vorlage des gesamten Materials wurde mir dankenswerterweise von der Grabungsleiterin, Dr. Jutta Stroszcek, im August

2011 als Dissertationsprojekt übertragen. Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über die durchgeführten Untersuchungen und präsentiert in knapper Form zwei der wichtigsten Ergebnisse der im Juli 2014 abgeschlossenen Dissertation: einen Vorschlag zur Neudatierung des Kultbeginns und die Neuzuweisung des Temenos an die Gottheit Artemis Soteira¹. Die vollständige Vorlage des archäologischen Befundes des Heiligtums der Artemis Soteira, mit besonderer Berücksichtigung der komplexen Forschungsgeschichte erschien 2020 in der Reihe *Philippika* unter dem Titel *The Sanctuary of Artemis Soteira in the Kerameikos of Athens*².

Entdeckung und Erforschung des sogenannten Hekateions

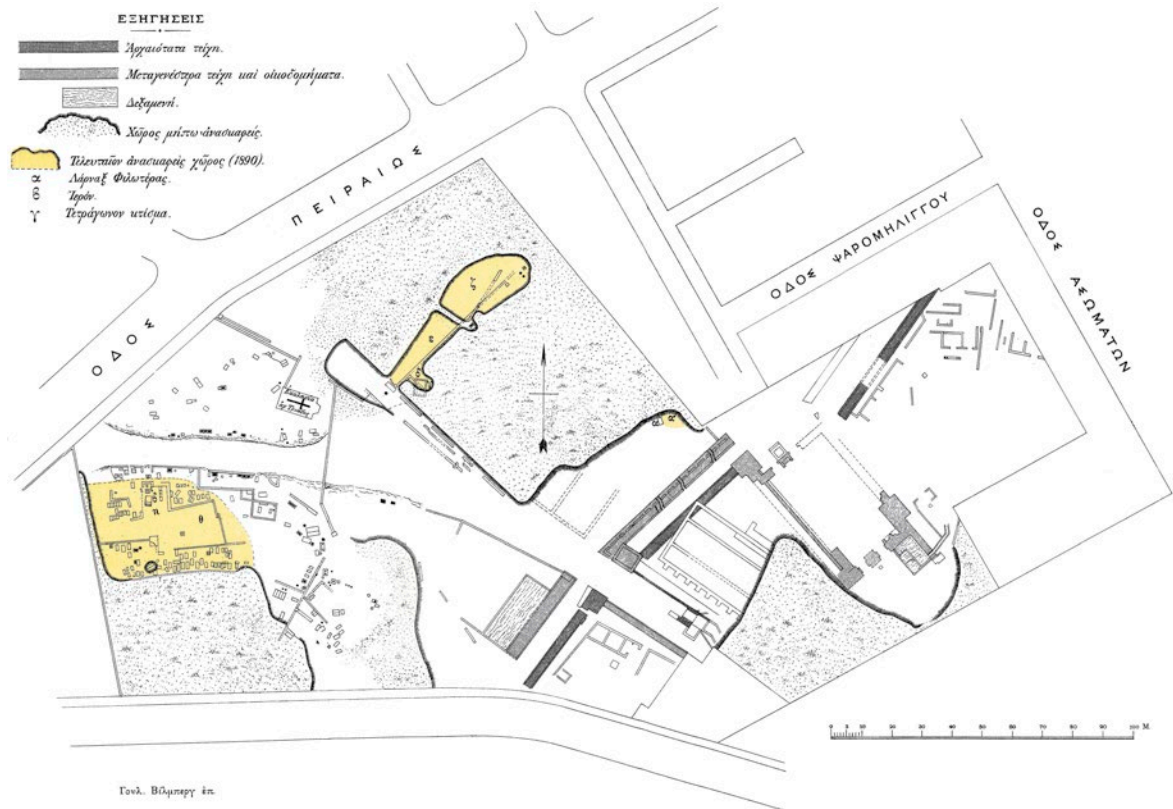
Das Areal, welches in der archäologischen Forschung bisher als Hekateion – ein Kultbezirk der Gottheit Hekate – bezeichnet wird, wurde im Zuge der Grabungstätig-

keiten des Jahres 1890 freigelegt (*Abb. 1*). Entdeckt und umgehend interpretiert wurde es vom griechischen Archäologen Kyriakos Mylonas, der die Grabungen im

¹ Teile der Forschungsergebnisse wurden in knapper Form bereits im 2014 erschienenen *Führer durch das Kerameikosgelände* vorgelegt, Stroszcek 2014, 55. 108–110. Ein Vorbericht in italieni-

scher Sprache findet sich in Graml 2016, eine deutschsprachige Version in Graml 2018.

² Dort auch eine vollständige, aktualisierte Bibliographie.



1 Kerameikos, Plan des Geländes nach der Kampagne 1890 (M. 1 : 2500)

Auftrag der Archäologischen Gesellschaft Athens durchführte³. Mylonas hatte in den vorhergehenden Jahren vornehmlich die unmittelbar nördlich des Kultbezirks liegenden klassischen Grabbezirke entlang der sogenannten Gräberstraße untersucht⁴ und war von den ärmlichen Überresten des Kultortes und den daran anschließenden hellenistischen und römischen Bestattungen enttäuscht. In seinem Grabungsbericht desselben Jahres widmete er dem sogenannten Hekateion daher nur wenige Zeilen und schlug angesichts der Spolienverwendung in den Umfassungsmauern des Temenos eine Datierung in römische Zeit vor. Auch in den folgenden Jahren wurde der archäologische Befund nicht umfassend vorgelegt. Lediglich ein innerhalb des Temenos zutage gekommenes Kultdekret, welches für die Neuzuweisung an Artemis Soteira noch von Bedeutung sein

wird, wurde innerhalb eines Aufsatzes zu den Inschriftenfunden ausführlich publiziert⁵.

Die bereits 1890 vorgenommene Identifikation des Temenos als Heiligtum der Hekate beruht auf drei grundlegenden Annahmen:

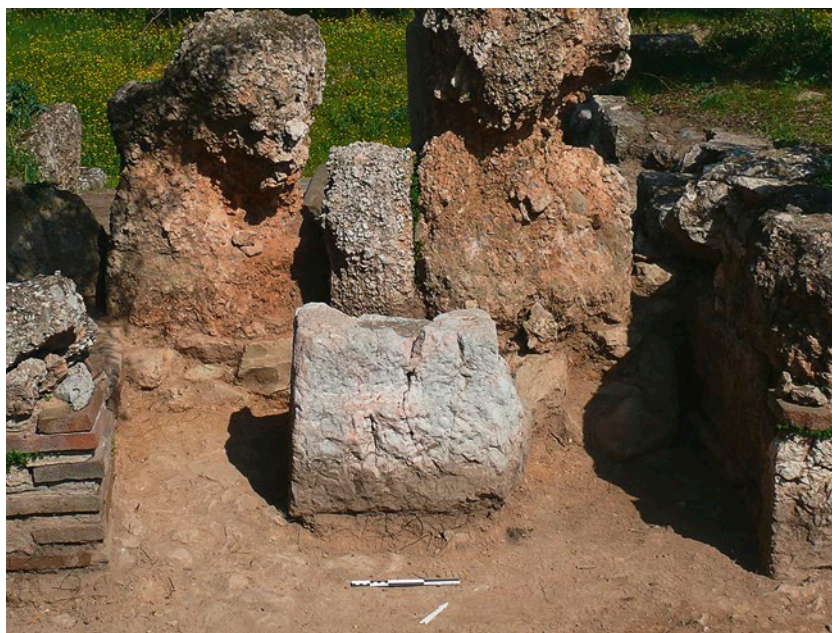
- Erstens erfordere der Friedhof, in welchen das Temenos eingebettet ist, einen chthonischen Kult.
- Zweitens sei die damals in situ stehende Statuenbasis des Kultbildes⁶ mit einem teilanikonischen, prismatischen Bildtypus zu verbinden, der als eindeutiger Bildtypus für die Darstellung der Hekate aufzufassen sei (Abb. 2. 3).
- Drittens seien alle innerhalb des Temenos aufgefundenen Inschriften mit Bezug zu Artemis Soteira als dorthin verschleppte Spolien zu betrachten.

³ Mylonas 1890. Brueckner zunächst im Widerspruch, s. den Sitzungsbericht Brueckner 1908, 521 und die Zusammenfassung des Vortrags Brueckner 1909a, 475 f., später der Interpretation Mylonas' folgend: Brueckner 1909b, 42–55. Interpretation seither wiederholt u. a. von Eitrem 1915, 42; Judeich 1931, 411 f.; Travlos 1971, 302 f.; Karouzou 1972, 72; Wycherley 1978, 259; Akimova 1983, 87; Carboni 2007; Zografou 2010; Vikela 2011, 150; Carboni 2015, 170. Serafini 2015, 126. Einzige Äußerung von Zweifeln an der Benennung bei Parker 2005, 57.

⁴ Grabungen in diesem Bereich bereits seit dem 18. Jh., s. Stroszeck 2014, 13.

⁵ Mylonas 1893, 50–59.

⁶ Während der Kampagne 2015 konnte nachgewiesen werden, dass die Statuenbasis auf einer modernen Verfüllungsschicht steht und dadurch keine auf stratigraphischen Beobachtungen basierende Datierung vorgeschlagen werden kann, s. Graml 2020, Beil. H.



2 Kerameikos, Ansicht der Kultbildbasis aus rosa-bläulichem Kalkstein

Mylonas wandte sich nach der Freilegung des Bereichs südlich der Gräberstraße anderen Gebieten innerhalb des Grabungsgeländes zu und erst sein Nachfolger Alfred Brueckner setzte seit 1907 die Untersuchung des Geländes hinter der Gräberstraße fort. 1909 veröffentlichte Brueckner die Ergebnisse der Untersuchungen zum Friedhofsgelände und dem darin befindlichen Heiligtum⁷. Die Passage zum Temenos stellte bis 2020 die umfassendste Publikation des Befundes dar. Brueckner wiederholt darin – trotz vorheriger Skepsis⁸ – die bereits von Mylonas getroffenen Aussagen, nämlich zum einen, dass es sich bei

dem Temenos um einen Kultort der Göttin Hekate handelt, zum anderen, dass das Temenos in römische Zeit zu datieren sei. In einem Tätigkeitsbericht des Jahres 1914, der die museale Aufbereitung des Areals dokumentiert, stellt Brueckner fest, dass das »Endziel der Arbeiten am Platze, seine klare und gesicherte Herstellung [...]«⁹ erreicht sei. Den 1890 von Mylonas getroffenen und von Brueckner wiederholten Aussagen wurde mangels einer tiefgreifenden Analyse des Befundes bis zur 2014 abgeschlossenen Neuuntersuchung nicht widersprochen.

Das sogenannte Hekateion in der Zeit von 1914 bis 2011

Nach kleineren Nachgrabungen¹⁰ und der abschließenden Instandsetzung des Geländes, welche sich stark an der bereits gefassten Befundinterpretation orientierte, fanden keine nachweisbaren Arbeiten mehr im Bereich des Temenos statt. Durch den Zweiten Weltkrieg kamen schließlich die Tätigkeiten im gesamten Grabungsareal zum Erliegen und erst nach über einem Jahrzehnt ohne

Pflege der Ruinen wurden 1956 unter Dieter Ohlys Leitung die Arbeiten wiederaufgenommen. In Anbetracht des stark fortgeschrittenen Verfalls sah sich Ohly vermutlich zu schnellen Maßnahmen gezwungen und ließ die Mauerkrone des gesamten Areals durch Zementverguss sichern. Dabei wurden unterschiedslos sowohl die antiken Mauerreste als auch die unter der Leitung

⁷ Brueckner 1909b, 42–51.

⁸ Brueckner selbst spricht in einem früheren Vortrag vom Heiligtum der Artemis Soteira, s. Anm. 2. Ihm folgt Struck 1911, Abb. 151, der den Bezirk als Artemision bezeichnet.

⁹ Brueckner 1915, 114.

¹⁰ Camillo Praschniker und Konstantinos Rhomaios führten 1910 eine Sondage im Heiligtum durch, da dort Leitungen verlegt werden sollten. Ich danke Rudolf Stichel für diesen Hinweis.



3 Delos, Inv. A 6022, Prismatisches »Hekateion«

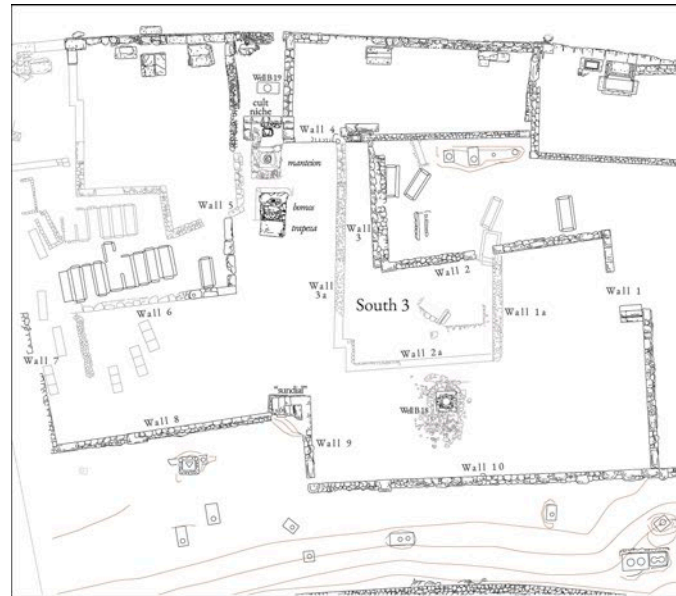
Brueckners und Hubert Knackfuß¹¹ vorgenommenen Ausbesserungen und Ergänzungen gesichert¹². Dies führte dazu, dass in den nach den Maßnahmen Ohlys entstandenen Plänen ursprüngliche Maueröffnungen geschlossen und ursprünglich geschlossene Mauerzüge wiederum mit Öffnungen dargestellt wurden¹³. Weitere Maßnahmen wie beispielsweise Nachgrabungen sind nicht nachweisbar; das im Depot verwahrte Fundmaterial wurde gemäß der Materialgruppen zur Bearbeitung und Publikation verschiedenen Forschern übergeben¹⁴.

11 Hubert Knackfuß war als Zweiter Direktor der Abteilung Athen mit der Grabung im Kerameikos betraut.

12 So waren größere Maueröffnungen, die wahrscheinlich als Durchgänge zu den umliegenden Grabbezirken genutzt worden waren, mit kleinteiligem Bruchsteinmauerwerk zugesetzt worden, s. *Abb. 4*. Durch die Verbringung des ursprünglich in die Umfassungsmauern eingemauerten Grabreliefs der Hydrophore in das Kerameikoseum entstand allerdings eine Öffnung, die sich aktuell als Durchgang präsentiert.

13 Innerhalb des Archivs der Kerameikosgrabung existieren keine Unterlagen zur Konzeption der musealen Aufbereitung durch Brueckner und Knackfuß. Zum Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Tätigkeiten waren beide (Brueckner 1936 und Knackfuß 1948) bereits verstorben. Die durchgeführten Maßnahmen können allein anhand der fotografischen Dokumentation Brueckners in begrenztem Umfang nachvollzogen werden.

14 Ich danke Ingeborg Scheibler, Gerhild Hübner, Karin Braun und Günter Kopcke für diese Information.



The temenos including Buried Structures



The temenos with Grave Markers and Modern Alterations



4 Kerameikos, Plan des Heiligtumsareals (M. 1 : 500)

Wiederaufnahme der Untersuchung 2011 und seither durchgeführte Maßnahmen

Seit den Sicherungsmaßnahmen Ohlys waren an den Strukturen des Temenos keine erhaltenden Maßnahmen mehr vorgenommen worden. Der damals verwendete Zementverguss ist jedoch im Laufe der Zeit brüchig geworden, sodass eine erneute Instandsetzung der Mauern unabdingbar wurde. Da auch die abschließende Publikation des Befundes noch ausstand, erwies sich der Zeit-

punkt als günstig, den Instandsetzungsmaßnahmen eine ausführliche Bauaufnahme voranzustellen. Diese wurde in zwei Abschnitten durchgeführt. Im Frühjahr 2012 wurden die Binnenstrukturen des Temenos, darunter die Altaranlagen und der Brunnen B18 zeichnerisch dokumentiert sowie die Umfassungsmauern vermessen. Im Frühjahr 2013 wurden die Umfassungsmauern zeichne-



5 Kerameikos, ca. 1914, sogenanntes Hekateion, Ansicht der unter dem sogenannten Hekateion liegenden Umfassungsmauern 1a, 2a und 3a des mutmaßlichen Grabbezirks



6 Kerameikos, nach 1907, Ansicht des Steinkistengrabes unter Mauer 2 mit dem darüber in sekundärer antiker Verwendung stehenden Grabrelief der Hydrophore (heute Kerameikos-Museum)

risch dokumentiert, nachdem zuvor an strittigen oder missverständlichen Stellen Reinigungsarbeiten durchgeführt worden waren. Neben den Arbeiten im Gelände sichtete ich das gesamte Archivmaterial zum sogenannten Hekateion, darunter die Grabungstagebücher und -fotos von Brueckner sowie die seit 1890 angefertigten, das Areal betreffenden Pläne. Zudem machte ich, soweit dies die Grabungsdokumentation Brueckners erlaubte, aus dem Temenos stammende Artefakte im Depot

der Kerameikosgrabung ausfindig. Die Synopse aller dieser Einzeluntersuchungen erlaubte es, die Tätigkeiten im Gelände zumindest teilweise nachzuvollziehen und sich dem ursprünglichen, nicht durch Restaurierungen verfremdeten Befund anzunähern. Da jedoch keine Unterlagen des Erstausgräbers Mylonas erhalten sind¹⁵, können für die Zeit von 1890 bis 1907 keine Aussagen zum Vorgehen der Ausgrabung und möglichen Restaurierungen getroffen werden. Vom rekonstruierten Ursprungs-

15 In den Archiven der Archäologischen Gesellschaft zu Athen lagen zum Zeitpunkt der Recherche (2014) keine Archivunterlagen von Mylonas vor.

befund ausgehend erfolgten unter Berücksichtigung der Entwicklung des umliegenden Nekropolengebiets ein Vorschlag zur Neudatierung des Kultbeginns sowie eine Neuinterpretation des archäologischen Befundes.

Vorschlag zur Neudatierung der Einrichtung des Temenos

Durch die kritische Analyse des Befundes¹⁶ konnte eine zeitlich dem Temenos vorangehende Nutzungsphase des Areals erkannt werden (Abb. 4, 5). Unterhalb des östlichen Bereichs des Altarraumes konnte eine rechteckige Mauerstruktur festgestellt werden (Mauer 1a, 2a und 3a). Diese rechteckige Struktur beinhaltete mehrere Gräber, zum einen ein von Mauer 2 überbautes Steinkistengrab (Abb. 6), zum anderen ein von Mauer 3 überbautes Ziegelgrab (Abb. 7). Bei der rechteckigen Mauerstruktur handelt es sich daher sehr wahrscheinlich um die Umfassungsmauer eines Grabbezirks, der sich im rückwärtigen Bereich der Gräberstraße befand¹⁷. Dieser Befund wurde innerhalb der Temenosmauern im Bereich des Steinkistengrabes bereits in der Antike durch den Einbau eines römischen Kanals gestört¹⁸. Der Errichtungszeitpunkt der Mauern des Grabbezirkes kann durch die Verzahnung der Mauern 3a und 4 (Abb. 8), welche die rückwärtige Mauer des Lysimachidesgrabbezirkes darstellten, eingegrenzt werden. Die Entstehung des Lysimachidesbezirkes wird aufgrund fehlender Beraubungsspuren in die Zeit nach 338 v. Chr. datiert¹⁹. Im Zuge der Bedrohung durch die Makedonen hatten die Athener, ähnlich dem Vorgehen beim Angriff der Perser 480 v. Chr., auf die Grabmäler ihrer Vorfahren als Baumaterial für die Verstärkung der Stadtmauern zurückgegriffen²⁰. Der Lysimachidesbezirk muss in Anbetracht der



7 Kerameikos, Nachgrabungen 2013, Ansicht des Ziegelgrabes unter Mauer 3

darin aufgestellten monumentalen Grabplastik vor dem Grabluxusgesetz, das Demetrios von Phaleron in der Zeit zwischen 317 und 307 v. Chr. erlassen hatte²¹, errichtet worden sein. Hinsichtlich der Verzahnung der Grabbezirksmauern im Bereich der Mauern 3a und 4 ist dieser Errichtungszeitraum zwischen 338 und 317/307 v. Chr. auch für den unterhalb des sogenannten Hekateion liegenden Grabbezirk plausibel. Für das Temenos bedeutet dies, dass es erst nach Aufgabe des Grabbezirkes in der heute wahrnehmbaren Form eingerichtet worden sein kann.

16 Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Ergebnisse ohne eine Nachgrabung und allein anhand der kritischen Analyse des Archivmaterials sowie des Baubefundes erzielt wurden. Eine stratigraphische Untersuchung könnte einfacher nachvollziehbare und möglicherweise auch genauere Ergebnisse liefern. Eine Nachgrabung erfolgte 2015 im Bereich zwischen den Altaranlagen und der Kultbildbasis. Das dabei zu Tage gekommene Manteion des Paian wurde von der Leiterin der Kerameikosgrabung, Dr. Jutta Stroszeck, vorgelegt: Stroszeck 2016.

17 Innerhalb des Kerameikosgeländes ist nachgewiesen, dass die Belegung mit Grabterrassen nicht allein auf die Seiten von Hauptstraßen beschränkt war. Rückwärtig gelegene Areale wurden durch kleinere Wege erschlossen, entlang deren Seiten wurden ebenfalls Grabbezirke eingerichtet, vgl. den Befund der Eckterrasse bei Kovacsovics 1990, 63–65; Stroszeck 2014, 54 f.

18 Brueckner Tagebuch 5 (1913–1915) 164–170.

19 Ohly interpretiert eine Baulücke an der Oberkante der Fassade als Beraubung im Zuge des Aufrüstens der Stadtmauer nach Chaironeia, Ohly 1965, 305 f. Die Steine wurden jedoch zur Errichtung von Mauer 1, 2 und 3 des Temenos verwendet. Chaironeia kann nicht als terminus für die Entnahme der Steine angenommen werden.

20 Ohly 1965, 305 f. mit Verweis auf Aeschin. Ctes. 236: »[...] οὐ γὰρ περιχαράκώσαντα χρῆ τὰ τείχη, οὐδὲ ταφὰς δημοσίας ἀνελόντα τὸν ὀρθῶς πεπολιτευμένον δωρεὰς αἰτεῖν, ἀλλ' ἀγαθοῦ τινος αἴτιον γεγεννημένον τῇ πόλει« (Edition: Adams 1919) und Aeschin. Ctes. 341 mit Verweis auf Lycurg. 43: »τὸν οὐδὲ συμπενοθῆσαι τὰς τῆς πατρίδος συμφορὰς τολμήσαντα, οὐδὲ συμβεβλημένον οὐδὲν εἰς τὴν τῆς πόλεως καὶ τοῦ δήμου σωτηρίαν [...] οἱ δὲ τελευτηκότες τὰς θήκας, [...]«. (Edition: Burtt 1962)

21 Engels 1998, 135 f. erläutert ausführlich, warum das Gesetz anhand des Marmor Parium nicht auf das Jahr genau datiert werden kann.



8 Kerameikos, Nachgrabungen 2013, Verzahnung der Mauern 3a und 4 in den unteren Steinlagen. Die oberen Lagen wurden um 1914/1915 aufgemauert und verzahnen nicht

Der Zeitpunkt dieser baulichen Veränderung ist mit der Errichtung der Mauern 2 und 3 gleichzusetzen, welche die bereits erwähnten Gräber überschneiden (Abb. 4–7). Für die Errichtung der Mauern 1, 2 und vor allem Mauer 3 wurde homogenes Steinmaterial verwendet, nämlich rosa-bläulicher Kalkstein in polygonaler Bearbeitung. Die Blöcke wurden jedoch erst in sekundärer Verwendung verbaut, ihre Erstverwendung ist aufgrund des identischen Baumaterials und des passenden Zuschnitts in der Fassadenmauer des Lysimachidesbezirks zu verorten, welche im oberen Bereich eine große Lücke aufweist (Abb. 9)²².

22 s. o. Diese wurde von Ohly mit der Beraubung 338 v. Chr. in Verbindung gebracht. Da die Steine aus Mauer 3 aber eindeutig der Fassadenmauer zuzuweisen sind, ist die Annahme Ohlys abzulehnen.

23 Weitere ähnlich gefügte Fassadenmauern, beispielsweise die des Antidosisbezirks oder die des Herogeitosbezirks an der Heiligen Straße oder auch die des Kleomedesbezirks am Querweg, weisen keine entsprechend große Fehlstelle auf, vgl. Stroszeck 2014, 237. 241 f. 249.

24 Spätere Umbauphasen sind wegen des undokumentierten Vorgehens während der frühen Restaurierungen nur vereinzelt nachvollziehbar. Ausführlich dazu Graml 2020.

25 Brueckner 1909b, 16 Abb. 2. Die Abbildungen bei Ohly widersprechen sich; so ist das hellenistische Laufniveau η nicht durch-

Diese Grabbezirksmauer ist die einzige Mauer innerhalb des Grabungsgeländes, welche aus diesem farblich auffälligen Gestein besteht, zudem in Polygonmauerwerk gefügt ist und in deren Verbund eine größere Anzahl an Blöcken fehlt²³. Entscheidend für die Annahme, den Entnahmezeitpunkt der Blöcke als Entstehungszeit des Heiligtums anzusehen, ist jedoch die Tatsache, dass sich vergleichbare Blöcke auch im Altar und als Basis für das mutmaßliche Kultbild (Abb. 2) im Temenos finden²⁴!

Zeitlich eingrenzen lässt sich der Entnahmezeitpunkt der Blöcke aus der Fassadenmauer anhand der Stratigraphie der Verfüllung der Gräberstraße. Diese Füllschichten sind zwar mittlerweile völlig abgegraben, wurden aber sowohl von Brueckner (Abb. 10) als auch von Ohly zeichnerisch dokumentiert²⁵. Wahrscheinlich erfolgte die Entnahme der Blöcke zu dem Zeitpunkt, als die Verfüllschichten der Gräberstraße eine problemlose Entnahme der noch sichtbaren, oberhalb der Verfüllung liegenden Polygonalblöcke erlaubten. Die heute sichtbare Unterkante der Baulücke (Abb. 9) markiert somit die Höhe des Verfüllniveaus innerhalb der Gräberstraße zum Zeitpunkt der Entnahme. Die obersten Schichten dieser Verfüllhöhe stammen aus hellenistischer Zeit. Dies bedeutet, dass die rosa-bläulichen Polygonalblöcke in hellenistischer Zeit aus der Fassadenmauer des Lysimachidesbezirks entnommen und anschließend in unmittelbarer Nähe in den Temenosumfassungsmauern sowie in den Einrichtungen zur Kultausübung verbaut wurden.

Dieser Maßnahme der Veränderung des Lysimachidesbezirks geht eine entscheidende Neuorganisation der Wegachsen innerhalb des Geländes voraus. Zur Zeit der Entstehung der klassischen Grabterrassen wurde das rückwärtige Areal durch einen kleinen, sehr steil ansteigenden Weg westlich des Lysimachidesbezirks erschlossen (Abb. 9. 10). Durch den zunehmenden Laufniveau-Anstieg innerhalb der Gräberstraße verringerte sich die Steigung des Weges, und die Laufachse wurde schließlich mit dem Einbau einer Nische – welche die Kultbildbasis aus rosa-bläulichem Kalkstein rahmt – verschlossen²⁶. Die bisherige Wegachse wurde wenige Meter nach Osten verlagert; hierfür wurden Steine aus

gehend gleich angegeben, vgl. Ohly 1965, 335 f. Abb. 32 vs. Taf. 3 Abb. 37 (dort im gesamten Straßenverlauf niedriger).

26 s. dazu Stroszeck 2016: Wie inzwischen bekannt wurde, befand sich hier neben dem von früheren Bearbeitern angenommenen Weg möglicherweise auch ein älterer Kultplatz, der in römischer Zeit durch einen Heiligen Brunnen (B 19) ausgebaut wurde. Die Wegachse wurde bereits von Brueckner erkannt (Abb. 9. 10) und konnte durch Straßenschichten innerhalb eines Grabungsschnittes an der Rückseite der Kultnische im Jahr 2015 bestätigt werden, Graml 2020, Beil. H. Die aktuell den Weg verschließenden Steine scheinen im Zuge der frühen Restaurierungsmaßnahmen und der Sicherung der Böschung im Bereich von Brunnen B 19 an ihre aktuelle Position gelangt zu sein. Dazu Graml 2020, 43 f.

9 Kerameikos, 2013, Ansicht des westlichen Teils der Fassade des Lysimachidesbezirks mit Fehlstelle und des westlich daran anschließenden Weges. Im Zuge der Restaurierungen von 1914/1915 wurde die Böschung abgestützt und unter der Leitung Dieter Ohlys (1959–1965) mit Zement vergossen



der Fassadenmauer des Lysimachidesbezirks entnommen und anschließend im Heiligtum verbaut.

Für die Datierung des sogenannten Hekateion bedeutet dies, dass der Kultbeginn im Temenos nicht wie bisher angenommen in römischer Zeit liegen muss, sondern dass bereits in hellenistischer Zeit das Areal als Kultort fungierte. Die frühe Kultaktivität wird durch das aus der

Lysimachidesfassade entnommene Baumaterial bestätigt, das sowohl in den Umfassungsmauern als auch in der Statuenbasis und im Altar verwendet wurde²⁷.

Neben dieser zeitlichen Neueinordnung konnte auf Basis der kritischen Analyse des gesamten Befundes auch die Zuweisung des Bezirks an die Gottheit Hekate revidiert werden.

Neuzuweisung an Artemis Soteira

Aus der Sicht heutiger Forschung erscheint es verwunderlich, dass für die bisherige Zuweisung des Temenos an Hekate eindeutige Artefakte mit abweichender Aussage, nämlich zwei Inschriftenblöcke, aus der Interpretation ausgeklammert wurden. Dabei handelt es sich zum einen um die auf der Altarplatte angebrachte Weihinschrift an Artemis Soteira²⁸, zum anderen um ein Dekret des Kultvereins der Soteriasten²⁹. Der Erstausgräber Mylonas dürfte angesichts seiner Grabung im Kerameikos die Beschreibung dieses Areals durch den

kaiserzeitlichen Periegeten Pausanias berücksichtigt haben. Pausanias erwähnt bei seinem Gang von der Agora zur Akademie Platons, dass im Kerameikos ein Heiligtum der Artemis mit den Beinamen Ariste kai Kalliste liegt³⁰. Dieses Heiligtum war 1890, zum Zeitpunkt der Freilegung des sogenannten Hekateion, noch nicht entdeckt worden³¹. Mylonas ging womöglich nicht davon aus, dass sich unweit des von Pausanias erwähnten Ariste-kai-Kalliste-Heiligtums ein weiteres Temenos für Artemis befinden könnte und interpretierte die bei-

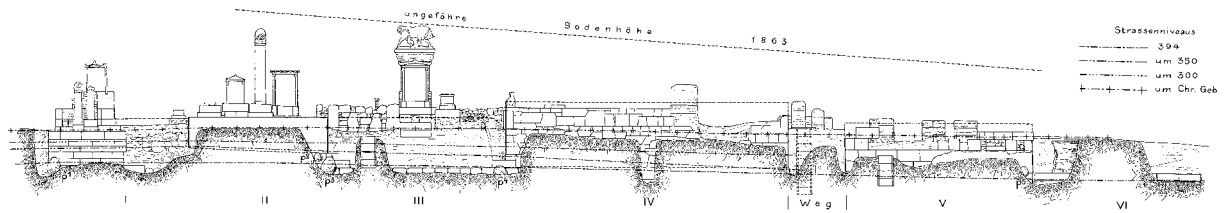
27 Ausführlich: Graml 2020.

28 Kerameikos-Inv. I.304 = IG II/III³ 4, 1067; IG II² 4695 (SEG 45, 229; SEG 47, 26): Ἀρτέμιδι Σωτείρα[ι] Μάρων ἀνέθηκε Μάρωνος.

29 Epigraphisches Museum Athen, Inv. EM 7849 = Mylonas 1893; Syll.² 732; SIG III 1104; IG II² 1343 (SEG 39, 311; SEG 44, 255; SEG 45, 229; SEG 47, 26; SEG 48, 20; SEG 55, 29; SEG 56, 2070) u. a. Z. 3–4: [...]. τῶι [κοινῶι] τῶι | Σωτηριαστῶν [...].

30 Paus. 1, 29, 2: »Ἀθηναίους δὲ καὶ ἔξω πόλεως ἐν τοῖς δήμοις καὶ κατὰ τὰς ὁδοὺς θεῶν ἐστὶν ἱερά καὶ ἡρώων καὶ ἀνδρῶν τάφοι- ἐγγυτάτω δὲ Ἀκαδημία, χωρίον ποτὲ ἀνδρὸς ἰδιώτου, γυμνάσιον δὲ ἐπ' ἐμοῦ. κατιούσι δ' ἐς αὐτὴν περίβολός ἐστιν Ἀρτέμιδος καὶ ξόανα Ἀρίστης καὶ Καλλίστης ὡς μὲν ἐγὼ δοκῶ καὶ ὁμολογεῖ τὰ ἔπη τὰ Πάμφω, τῆς Ἀρτέμιδος εἰσὶν ἐπικλήσεις αὐταί, λεγόμενον δὲ καὶ ἄλλον ἐς αὐτὰς λόγον εἰδῶς ὑπερβήσομαι« [Edition: Spiro 1903].

31 Philadelphus 1927; Travlos 1971, 301. 318 Abb. 417 Nr. 178.



10 Stratigraphie der Verfüllschichten der Südseite der Gräberstraße gezeichnet von A. Struck

den Inschriften mit Bezug zu Artemis Soteira als aus dem damals noch nicht lokalisierten Ariste-kai-Kalliste-Heiligtum verschleppte Spolien. In Anbetracht der unterschiedlichen Epiklesen der Gottheit und des zeitlichen Abstandes zu gesichert auf das Ariste-kai-Kalliste-Heiligtum Bezug nehmenden Inschriften ist eine Verbindung der Inschriften aus dem Temenos mit dem Ariste-kai-Kalliste-Heiligtum auszuschließen³². Somit bleibt also festzuhalten, dass die innerhalb des Temenos gefundenen Inschriften sich auch auf ihren Auffindungsort beziehen. Ebendiese Feststellung ist hinsichtlich des bisherigen Hauptarguments für die Zuweisung des Temenos an Hekate von besonderer Relevanz.

Als eindeutiger Hinweis auf eine bildliche Präsenz Hekates innerhalb des Temenos wurde bisher die prismatische Einlassung an der Oberseite der Kultbildbasis aufgefasst. Der mit der Basis zu verbindende, prismatische und teilanikonische Bildtypus³³, hier in einem Beispiel aus Delos verbildlicht (Abb. 3), wird aufgrund der Dreiseitigkeit und der bekrönenden Köpfe in der Forschung landläufig mit Hekate verbunden. Die scheinbare Eindeutigkeit hinsichtlich der Benennung ist allerdings trügerisch. Für die in der Antike mögliche

Benennung dieses Bildtypus ist eine Betrachtung der prismatischen Hekateia mit angebrachten Weihinschriften aufschlussreich³⁴. Bildnisse dieses Typus wurden sowohl an Hekate als auch an Artemis geweiht. Innerhalb der Gruppe der bekannten prismatischen Hekateia wird Artemis einmal mit dem Beinamen Phosphoros³⁵ und zweimal mit dem Namen Hekate³⁶ verbunden. Hekate wird in einem weiteren Stück der Beiname Soteira beigeordnet³⁷. Ohne weitere Epiklesen wird zweimal allein Artemis genannt³⁸. Für den prismatischen Bildtypus bedeutet dies, dass er polyvalent ist und sowohl mit Hekate als auch mit Artemis verbunden werden kann. Zudem können die Beinamen Phosphoros und Soteira beigeordnet werden.

Für die Benennung des im sogenannten Hekateion verwendeten Typus des Götterbildes bedeutet dies, dass dessen Zuweisung an Hekate nicht so eindeutig ist wie sie für Mylonas 1890 vor der Entdeckung der mit Inschriften versehenen Beispiele erscheint. Der Bildtypus lässt eine Benennung als Artemis Soteira zu, die auch mit den innerhalb des Temenos zutage gekommenen Inschriften übereingebracht werden kann. Dadurch ist die Zuweisung des Temenos an Artemis Soteira in hellenistischer

32 Dazu Graml 2014.

33 Stroszeck hält ein anikonisches Kultmal für möglich, das sich auf das kaiserzeitliche Manteion des Paian bezieht (Stroszeck 2016). Dies würde bedeuten, dass die aus rosa-bläulichem Kalkstein bestehende Basis entweder erst mehrere Jahrhunderte nach der Entstehung des Temenos verwendet oder aber die darin befindliche Statue ausgewechselt wurde. Da der Block aufgrund des Materials und des Zuschnitts aus der Lysimachidesfassade stammt und sehr wahrscheinlich zeitgleich mit allen anderen Blöcken verbaut wurde, gehe ich von einer Erstverwendung im Heiligtum der Artemis Soteira mit Bezug zu dieser Gottheit aus. Diese Möglichkeit schließt die spätere Änderung der Statue nicht aus.

34 Prismatische Hekateia mit Weihinschriften an Hekate und an Artemis zusammengestellt bei Sarian 1998 und Chrysostomou 2000.

35 ID 2380 = A 3055 aus Delos: [— — — — —] ος Ἐρμῶ | [— — — — —] ιος ὑπὲρ | [αὐτοῦ καὶ τῆς γ]υναϊκός | [— — — — —] κατὰ | [πρόσταγμα] α Φωσφό[ρ]ωι Ἀρτέ[μ]ιδι.

36 SEG 50, 593 aus Kastania Pierias (Makedonien): A: Ἀρτέμιδι Ἐκάτη; B: Ἰππόστρατος | Παραμόνου; C: κατ’ ὄναρ. – IG IV², 1, 499 aus Epidaurios: Ἀρτέμιδι Ἐκά[τη] | Ἐπικῶμι Φάβουλλος.

37 ID 2448 = A 3057 aus Delos: Ἀντιγένης Διοσκουρ[ι]δου Σαλαμίνιος Ἐκά[τη] | [Σω]τεῖρα κατ’ ὄνει[ρον], | [Ἀ]γαθῆ Τύχη.

38 ID 2381 = E 4 aus Delos: Ἀρτέμιδι ΧΑ — — — | ἀγορανομοῦν[των Δη]μοχάρους τοῦ Δ — — — | ου καὶ Χαρίου τοῦ [Χαρί]ου Αἰθαλιδῶν, Δίκα[ιος] | Ἰάσονος Λαρισσαῖος. – ID 2374 = 3006 aus Delos: [Ο]νησακῶ Ἀρτέμιδι κατὰ | πρόσταγμα ν ἐφ’ ἱερέως | Πυλάδου τοῦ Αἰσχυρίωνος Περιθίοδου.

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Mylonas 1890, Taf. B. – Abb. 2. 7–9: C. Graml. – Abb. 3: R2032-03 (École Française d’Athènes; Foto Ph. Collet, Inv. A 6022 [R2032-03]). – Abb. 4: Graml 2020, Beilage G. – Abb. 5: D-DAI-ATH-KER-00480 (unbekannt). – Abb. 6: D-DAI-ATH-KER-00067 (Fotoarchiv DAI Athen). – Abb. 10: Zeichnung: A. Struck (Brueckner 1909b, 16).

Zeit auf Basis mehrerer Nachweise gesichert; eine Präsenz Hekates kann anhand des noch rekonstruierbaren archäologischen Befundes nicht nachgewiesen werden.

Diese knapp skizzierten Ergebnisse der Neuuntersuchung belegen eindrücklich, dass der Kerameikos

nach über 100 Jahren intensiver archäologischer Forschung mit Überraschungen aufwarten kann; zu hoffen bleibt dies auch noch für die kommenden 100 Jahre.

München

Constanze Graml

ANSCHRIFT

Dr. Constanze Graml
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Klassische Archäologie
Katharina-von-Bora-Str. 10
D-80333 München
E-Mail: constanze.graml@gmx.de

Bibliographie

- Akimova 1983** L. I. Akimova, Hekataion Problems. A New Monument from Panticapaeum (Russ. m. engl. Res.), VDI 1983, 66–87
- Brueckner 1908** A. Brueckner, Sitzungsbericht vom 5. Mai 1908, AA 1908, 521
- Brueckner 1909a** A. Brueckner, Vortragszusammenfassung, Wochenschrift für Klassische Philologie 17, 1909, 475 f.
- Brueckner 1909b** A. Brueckner, Der Friedhof am Eridanos bei der Haghia Triada zu Athen (Berlin 1909)
- Brueckner 1915** A. Brueckner, Bericht über die Kerameikosgrabung 1914–1915, AA 1915, 109–124
- Carboni 2007** R. Carboni, Ecate epipyrgidia, la custode dei propilei. Questioni iconografiche e problematiche topografiche, in: S. Angiolillo – M. Giومان (Hrsg.), Il vasaio e le sue storie. Giornata di studi sulla ceramica attica in onore di Mario Torelli per i suoi settanta anni (Rom 2007) 47–60
- Carboni 2015** R. Carboni, Dea in limine. Culto, immagine e sincretismi di Ecate nel mondo greco e microasiatico, Tübinger Archäologische Forschungen 17 (Rahden 2015)
- Chrysostomou 2000** P. Chrysostomou, Νέα εκαταία από τη Μακεδονία, in: P. Adam-Veleni (Hrsg.), Μύρτος. Μνήμη Ιουλίας Βοκοτοπούλου (Thessaloniki 2000) 243–267
- Eitrem 1915** S. Eitrem, Opferritus und Voropfer der Griechen und Römer, Videnskapsselskapets i Kristiana Skrifter, Historik-Filosofisk Klasse 1914, 1 (Kristiania 1915)
- Engels 1998** J. Engels, Funerum sepulcrorumque magnificentia. Begräbnis- und Grabluxusetze in der griechisch-römischen Welt mit einigen Ausblicken auf Einschränkungen des funeralen und sepulkralen Luxus im Mittelalter und in der Neuzeit, Hermes Einzelschriften 78 (Stuttgart 1998)
- Graml 2014** C. Graml, Eine neue Ehreninschrift der Thiasotai der Artemis Ἀρίστη καὶ Καλλίστη aus dem Athener Kerameikos, ZPE 190, 2014, 116–126
- Graml 2016** C. Graml, Il cosiddetto santuario della dea Ecate nel Ceramico di Atene, in: A. Russo – F. Guarneri (Hrsg.), Santuari mediterranei tra oriente e occidente. Interazioni e contatti culturali (Rom 2016) 527–530
- Graml 2018** C. Graml, Das Heiligtum der Artemis Soiteira. Ein neuer Blick auf scheinbar Altbekanntes im Kerameikos, AW 2, 2018, 59–67
- Graml, 2020** C. Graml, The Sanctuary of Artemis Soiteira in the Kerameikos of Athens, Philippika 136 (Wiesbaden 2020)
- Judeich 1931** W. Judeich, Topographie von Athen, HAW III 2, 2²(München 1931)
- Karouzou 1972** S. Karouzou, An Underworld Scene on a Black-Figured Lekythos, JHS 1972, 64–73
- Kovacsovics 1990** W. K. Kovacsovics, Die Eckterrasse an der Gräberstraße des Kerameikos, Kerameikos 14 (Berlin 1990)
- Mylonas 1890** K. D. Mylonas, Αἱ παρὰ τὸ δίπυλον ἀνασκαφαί, Prakt 1890, 19–25
- Mylonas 1893** K. D. Mylonas, Ψήφισμα Ἀττικόν, AEphem 1893, 50–59
- Ohly 1965** D. Ohly, Kerameikos-Grabung. Tätigkeitsbericht 1956–1961, AA 1965, 277–376
- Parker 2005** R. Parker, Polytheism and Society in Athens (Oxford 2005)
- Philadelphus 1927** A. Philadelphus, Le sanctuaire d'Artémis Kallisté, BCH 1927, 155–163
- Sarian 1998** H. Sarian, Ἄρτεμις e Hécate em Delos. Apontamentos de iconografia religiosa, Revista do Museu de Arqueologia e Etnologia 1998, 145–153
- Serafini 2015** N. Serafini, La dea Ecate nell'antica Grecia: una protettrice dalla quale proteggersi (Ariccia 2015)
- Spiro 1903** F. Spiro, Pausaniae Graeciae description, 1, Libros 1 – 4 continens, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana (Leipzig 1903)
- Stroszeck 2014** J. Stroszeck, Der Kerameikos in Athen. Geschichte, Bauten und Denkmäler im archäologischen Park (Möhnensee 2014)
- Stroszeck 2016** J. Stroszeck, Schwerpunktthema Kerameikos. Forschungen und Arbeiten im Gelände, AthenNea 2015/2016 (Athen 2016) 28–39

- Struck 1911** A. Struck, Griechenland: Land, Leute und Denkmäler I. Athen und Attika (Wien 1911)
- Travlos 1971** J. Travlos, Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen (Tübingen 1971)
- Vikela 2011** E. Vikela, Τὰ μικρὰ ἱερὰ τῆς Ἀθήνας, *AEphem* 2011, 133–196
- Wycherley 1978** R. R. Wycherley, *The Stones of Athens* (Princeton 1978)
- Zografou 2010** A. Zografou, Chemins d’Hécate. Portes, routes, carrefours et autre figures de l’entre-deux, *Kernos Suppl.* 24 (Liège 2010).

Zusammenfassung – Abstract – Περίληψη

Das sogenannte Hekateion – Neue Erkenntnisse nach über 100 Jahren

Zusammenfassung Der Beitrag präsentiert die grundlegenden Ergebnisse der Neuuntersuchung des sogenannten Hekateions, eines Kultbezirks im Bereich der Gräberstraße. Bisher wurde dieser in römische Zeit datiert. Die unmittelbar nach der Entdeckung im Jahr 1890 vorgenommene Interpretation als Heiligtum der Göttin Hekate beruhte auf dem zeitgenössischen Verständnis von antiker Religion, das sich auf antike Schriftquellen ohne Berücksichtigung von deren spezifischen Zeit- und Ortskontext bezog. Für die Interpretation als Heiligtum der Hekate wurden stattdessen einzelne Funde ausgeblendet bzw. als nicht zum Befund gehörend angesehen. Durch die Rekonstruktion des Befundes zum Zeitpunkt der Entdeckung und die Zusammenschau aller Informationsquellen ergeben sich u. a. eine Neudatierung in hellenistische Zeit sowie eine Neuzuweisung des Heiligtums an die Göttin Artemis Soteira.

Schlagwörter Hekate, Artemis Soteira, Kult, antike Religion, Forschungsgeschichte

The So-called Hekateion – New Findings after over 100 Years

Abstract This article presents the fundamental findings of the new investigation of the so-called Hekateion, a cult precinct in the location of the Street of Tombs. It has been dated to Roman times. The interpretation as a sanctuary of the goddess Hekate, proposed immediately after its discovery in 1890, rests upon a contemporary conception of ancient religion which referred to classical written sources without taking account of their specific context in terms of time and place. For the interpretation as a sanctuary of Hekate, certain finds were ignored or regarded as not belonging to the find assemblage. Reconstruction of the assemblage at the time of its discovery with all information sources considered results in a revised dating to the Hellenistic period and a revised dedication of the sanctuary to the goddess Artemis Soteira.

Keywords Hekate, Artemis Soteira, cult, ancient religion, research history

Το λεγόμενο Εκάτειον – Νέα ερευνητικά συμπεράσματα έπειτα από 100 χρόνια και πλέον

Περίληψη Το άρθρο παρουσιάζει τα σημαντικότερα συμπεράσματα της επανεξέτασης του λεγόμενου Εκατείου, ενός λατρευτικού περιβόλου στην περιοχή της Οδού των Τάφων. Μέχρι πρόσφατα, το Εκάτειον χρονολογούνταν στη Ρωμαϊκή περίοδο. Η ερμηνεία του ως ιερού της θεάς Εκάτης, ερμηνεία που ακολούθησε αμέσως μετά την αποκάλυψή του το 1890, βασιζόταν στην τότε αντίληψη της αρχαίας θρησκείας η οποία αναφερόταν σε αρχαίες γραπτές πηγές χωρίς να λαμβάνει υπόψη τα συγκεκριμένα συμφραζόμενα του χρόνου και του χώρου. Για την ερμηνεία του ως ιερού της Εκάτης, ορισμένα ευρήματα είτε παραβλέφθηκαν είτε θεωρήθηκε πως δεν ανήκαν στο συγκεκριμένο ανασκαφικό σύνολο. Η ανακατασκευή του συνόλου την εποχή της εύρεσής του και η συνολική εξέταση όλων των πηγών οδήγησαν, μεταξύ άλλων, στην αναθεώρηση αφενός της χρονολόγησής του, που προσδιορίστηκε στην Ελληνιστική περίοδο, και αφετέρου της απόδοσής του, καθώς θεωρήθηκε ότι η λατρεία σε αυτό ήταν αφιερωμένη στη θεά Άρτεμη Σώτειρα.

Λέξεις-κλειδιά Εκάτη, Άρτεμις Σώτειρα, λατρεία, αρχαία θρησκεία, ιστορικό των ερευνών